



IG Metall

Vertrauenskörperleitung
DaimlerChrysler Wörth
Gerd Schoproni

DaimlerChrysler AG

Werk Wörth

HPC R36

76742 Wörth

☎ 07271-71-6476

📠 07271-71-5618

Gerd.Schoproni@daimlerchrysler.com

IGM VKL DaimlerChrysler HPC R36 76742 Wörth

Vorstand

Industriegewerkschaft Metall

Lyoner Strasse 32

60528 Frankfurt am Main

Wörth, 10.10.2002

Stellungnahme zum Thema

Ertragsabhängige Differenzierung in der Tarifpolitik

Wer den Flächentarifvertrag reformieren will, muss seinen Kerngedanken anerkennen: nämlich gleiche Ausgangs- und Mindestbedingungen für die Gestaltung der Entgelte und Arbeitsbedingungen in allen Betrieben der Metall- und Elektro Industrie.

Differenzierung der Lohnpolitik, wird mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen, einzelner Branchen oder sogar innerhalb einer Branche zwischen einzelnen Betrieben begründet.

Eine derartige Differenzierung besteht seit es Tarifverträge gibt und wird es auch in aller Zukunft geben. Dieser Differenzierung folgt die IG Metall schon seit geraumer Zeit mit Branchenverträgen, Notlageabkommen und Ergänzungstarifverträgen u.v.a.m.

Es gibt keine Erkenntnisse, die darauf schließen lassen, dass sich die Differenzierung innerhalb der Metallverarbeitung in den letzten Jahren verstärkt hätte.

- **Bei der Produktivitätsentwicklung hat die Differenzierung abgenommen**
- **Bei der Beschäftigung ist die Differenzierung annähernd gleich geblieben**
- **Beim branchenbezogenen Verteilungsspielraum (Preis und Produktivitätsentwicklung) hat sie ebenfalls abgenommen**

Wir sehen also keine Notwendigkeiten eine weitere Differenzierung voran zu treiben.

Die IG Metall VKL bei DaimlerChrysler Werk Wörth sieht im Gegenteil die Gefahr, dass mit einer Spaltung unserer Mitglieder in Mittel und Großbetriebe, in wirtschaftlich schwache und wirtschaftlich starke Betriebe die Solidarität und Kampfkraft der Gewerkschaft sinkt.

- **Die Übernahme des Unternehmerischen Risikos durch unsere Mitglieder kann nicht Ziel gewerkschaftlicher Tarifpolitik sein.**
- **Die ertragsabhängige Differenzierung wird insgesamt zu einer Absenkung tariflicher Standards führen.**
- **Die Tarifpolitik der IG Metall basiert immer auf einer möglichst flächendeckenden Mobilisierung. Die Kampf- und Streikbereitschaft wurde davon getragen, dass die Forderungen für alle gleich sind.**
- **Warum sollten die KollegInnen aus den "Starken" Betrieben in der ersten Phase kämpfen, wenn Ihre Lohnerhöhung massgeblich erst in der zweiten Phase zur Entscheidung steht.**
- **Warum sollten die Arbeitgeber mit uns Tarifverträge in der ersten Phase abschließen, wenn sie damit nicht die Friedenspflicht in Ihren Betrieben garantieren können.**

Gibt es allgemein gültige, quantifizierbare Erfolgsindikatoren ?

Oder mit anderen Worten "traue keiner Statistik die du nicht selbst gefälscht hast".

Es kann nicht sein, dass Erfolgsgrößen vereinbart werden, die von den Tarifvertragsparteien nicht kontrollierbar sind. Aber auf welcher Grundlage wollen wir in die Bücher der Betriebe und Konzerne einsehen. Ganz abgesehen von solchen Gesellschaftsformen, die gar keine Buchführungen verlangen.

Alles in allem scheint uns die ertragsabhängig Differenzierung von Tarifverträgen wenig sinnvoll. Gerade im Hinblick auf Interessenvertretung durch eine starke Gewerkschaft, die sich nach wie vor als Kampforganisation versteht.

Mit kollegialem Gruß

Gerd Schoproni
VKL - Vorsitzender